Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 36

Artikel: "Aus dem Munde der Unmündigen..."
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-509063

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Aus dem Munde der Unmündigen...»

Aus dem Bericht über die pädagogischen Rekrutenprüfungen 1967, Kreis VI

Es ist zwar nicht ganz korrekt, unsere Rekruten als Unmündige zu bezeichnen; sie stehen in der Regel genau an der Grenze zur Mündigkeit. Da aber obiges Bibelzitat ein fast unwiderstehliches Wortspiel enthält, das offenbar schon dem Uebersetzer Martin Luther Freude machte, wäre es zuviel verlangt, darauf zu verzichten. Um so mehr, als es ausgezeichnet für diese Gelegenheit paßt. Rekruten schrieben:

Hilfsarbeiter: *Es ist im 20. Jahrhundert Zeit, daß die Frauen gleichberechtigt sind.*

Elektromech.: *Es gibt unter den Frauen auch intelligente.*

Elektromech.: *Warum sollen die Frauen nicht mitreden dürfen, wenn die Steuergelder aufgeteilt werden? Die Frau hilft ja mit ..., sie besorgt den Haushalt und trägt viel bei zum Wohle der Familie.*

Zollbeamter: *Aber in der heutigen Zeit, wo ... fast jedes der Schule entlassene Mädchen einen Beruf erlernt oder studiert und später seinen Beruf auch ausübt, ist es nicht mehr angebracht, der Frau nur die Pflichten aufzuerlegen, ihr aber dieses große Recht abzuerkennen.*

stud. phil.: *Jede Männerwirtschaft ist erwiesenermaßen einseitig. Unser Staat ist dieser Gefahr nicht entgangen. Er ist unordentlich wie manche Junggesellenwohnung; er ist ein Biertisch- und Männerclub.*

Landwirt: *Ein Volk soll und kann sich auf seine Frauen verlassen. Das Argument, eine Frau verstehe nichts, trifft nicht zu, oder man könnte es ebensogut auf Männer anwenden.*

Verkäufer: *Die Frauen selbst haben bewiesen, daß sie im Beruf, Sport, ja auch in der Politik dem Manne gleichwertig sind.*

Tiefbauzeichner: *Die Frau spart, zahlt Steuern, schickt ihre Kinder in die Schule, macht in Vereinen mit. Zu alle dem, für das sie täglich arbeitet, soll sie nichts zu sagen haben?*

Bankangestellter: *Sie ist nicht mehr das Weib von anno dazumal.*

Student: *Es ist für die stimmfähigen Schweizer ein schlechtes Zeichen, daß sie ihren Frauen ... in so unhöflicher Art und Weise ihr gutes Recht verwehrt haben. Aus Tradition? Aus Mißtrauen? Aus Hochmut? Sicher nicht aus reinem Verantwortungsgefühl dem sogenannten Vaterlande gegenüber.*

Koch: *Ich muß gestehen, daß sich eine Frau, wenn sie sich für etwas einsetzt, mit viel mehr Interesse und Initiative dahintergeht als der Mann.*

Käser: *Ich bin der Meinung, daß eine normale Frau ebensoviel von der Politik versteht wie ein dummer Mann.*

Buchdrucker: *Es dünkt mich z. B. nicht recht, daß eine Lehrerin ihren Zöglingen Staats- und Wirtschaftskunde erteilen muß und selber nicht mitreden darf.*

Tiefbauzeichner: *Haben nicht unsere Mütter uns eidgenössisches Selbstbewußtsein eingeflößt? Waren somit nicht sie die Eckpfeiler der so wichtigen geistigen Landesverteidigung?*

Bauschlosser: *Ein Grund gegen die Einführung des Frauenstimmrechts ist sicher der, daß viele Männer Angst vor den Frauen haben.*

*

Natürlich hat's auch unter den Rekruten Gegner des Frauenstimmrechts, und zwar um so mehr, je bescheidener die Schulbildung blieb. Wir wollen einige zu Wort kommen lassen:

Hilfsarbeiter: *Dem Wesen der Schweizerfrau entspricht das Klima der höheren Ebene nicht.*

kfm. Angestellter: *Ganz einfach gesagt: Eine Frau gehört hinter den Küchentisch.*

Stapelführer: *Wenn die Frau zum Stimmrecht aufkommt dann wird es soweit daß wir Männer den Pantoffel für die Frauen spielen müssen.*

Mitfahrer: *Wenn das Frauenstimmrecht da wäre hätten wir Männer nichts mehr zu sagen, und wenn möglich müßten wir noch den Haushalt machen.*

Zollbeamter: *Muß es so weit kommen, daß wir uns von den Frauen regieren lassen müssen?*

Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel

«... alles, was Sie den Hörern bestätigen müssen, Feldweibel, ist die Tatsache, daß Sie so viele Ajax-Zigaretten rauchen können wie Sie wollen – es hat auf Ihr Gebrüll keinen Einfluß!»

Oberrealschüler: *Das Männerstimmrecht, diesen letzten Beweis unserer Stärke und Ueberlegenheit, müssen wir halten um jeden Preis!*

*

Um der ausgleichenden Gerechtigkeit willen wollen wir's nicht bei solchen Gegenargumenten bewenden lassen, wie sie sich vom vernagelten Vater auf den verbohrten Sohn vererben. Man könnte uns sonst eine Tendenz unterschieben. Geben wir darum zum Schluß noch den gegnerischen Fachleuten, Dr. iur. V. Keller, Ida Monn-Krieger und M. Zwicky-Abt vom ‹Bund der Schweizerinnen gegen das Frauenstimmrecht› das Wort, die in ihrer Eingabe zur Totalrevision der Bundesverfassung argumentieren:

... erscheint es unerläßlich, daß auch der Standpunkt der Gegnerinnen des Frauenstimmrechts Gehör findet. ... Die politische Gleichstellung von Mann und Frau ist kein Postulat der Gerechtigkeit ... Die Frau kann auf diesem Gebiet ihre besondere Wirkungsweise nicht zur Geltung bringen. Dadurch geschieht ihr Unrecht ...

Der Anspruch der Frau auf Anerkennung ihrer Eigenart und Würde ist ein Menschenrecht, das durch die Gleichstellung von Mann und Frau verletzt wird.

... daß der Großteil der Frauen nicht gewillt ist, sich mit staatspolitischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Einzelfragen auseinanderzusetzen ... Ueberdies werden die Interessen der berufstätigen Frauen schon heute durch die entsprechenden (und von Männern, also sehr oft Konkurrenten geleiteten – Z) wirtschaftlichen Organisationen und Berufsverbände vertreten.

Aus allen diesen Erwägungen heraus müssen wir die Einführung der politischen Gleichberechtigung der Schweizerin grundsätzlich und auf jeder Ebene ablehnen.

*

Grundsätzlich auch auf der Ebene der örtlichen kirchlichen, fürsorgerischen und erzieherischen Angelegenheiten, an denen die Frau bekanntlich soviel weniger Interesse hat als der Mann. Und von denen sie auch so gut wie nichts versteht. Auf jeder Ebene ... grundsätzlich.

Nun soll uns ja kein Leser den Vorwurf machen, wir hätten nicht mit großer Mühe Argumente gesucht, die zu den aufgeschlossenen, intelligenten und zeitgemäßen Aeußerungen der Rekruten das nötige Gegengewicht zu schaffen vermöchten! Für die Qualität dieser Argumente kann *uns* allerdings niemand verantwortlich erklären. Eigentlich müßten wir hier den Titel leicht modifizieren – aber das ist bei Bibelzitaten verboten. Sonst hätte es heißen müssen:

‹Aus dem Munde der Unmündigen und unmündig bleiben Wollenden ...› *AbisZ*